



Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus - Senftenberg

**Handreichung zum Praktikum in einer
Bildungseinrichtung
im Rahmen des Propädeutikums**

erstellt von Harald Kunz und Frau Prof. Dr. Anja Walter

Juni 2018

Inhalt

1	Ziele des Praktikums in einer Bildungseinrichtung	3
2	Aufgaben der Teilnehmer*innen	3
2.1	Hinweise zur Erkundung der Bildungseinrichtung.....	3
2.2	Hinweise zur Hospitation in den Unterrichtsstunden.....	4
2.3	Hinweise zu weiteren Aufgaben in der Bildungseinrichtung.....	5
2.4	Hinweise zur abschließenden Reflexion des Praktikums.....	5
3	Aufgaben der Hochschullehrenden	6
	Literatur	7
	Anhang	8

1 Ziele des Praktikums in einer Bildungseinrichtung¹

Im Praktikum sollen die Teilnehmer*innen ihre persönliche Eignung für die pädagogische Tätigkeit reflektieren. Die Mitarbeiter*innen der Praktikumeinrichtungen können diese Reflexion durch Anleitungen und Rückmeldungen unterstützen. Ziel des Praktikums ist es, den Teilnehmer*innen bereits vor dem Studium der Berufspädagogik, die Gelegenheit zu geben, den Lernort Bildungseinrichtung kennenzulernen. Erste pädagogische Handlungskompetenzen sollen in Verbindung mit den hochschulischen Angeboten im Rahmen des im Propädeutikums angebahnt werden.

Das Praktikum bietet den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, die Komplexität von Schulalltag respektive pädagogischem Handeln zu erleben und im Ansatz zu reflektieren.

2 Aufgaben der Teilnehmer*innen

2.1 Hinweise zur Erkundung der Bildungseinrichtung

Den Teilnehmer*innen wird empfohlen, sich der pädagogischen Tätigkeit schrittweise zu nähern. Sie können zunächst die von ihnen gewählte Bildungseinrichtung kennenlernen. Dazu sollen sie Einblicke in deren Struktur und Organisation bekommen.

Bearbeiten Sie folgende Aufgaben:

1. Sichten Sie den Lehrplan/ das Curriculum der Bildungseinrichtung.
2. Erstellen Sie ein Organigramm der Bildungseinrichtung.
3. Nehmen Sie an mindestens einer Teambesprechung teil.
4. Informieren Sie sich über die Einrichtung (Größe, Anlage, Räumlichkeiten, Ausstattung/Medien, Atmosphäre, Ästhetik, Zweckmäßigkeit, Einzugsgebiet etc.)

Begleiten Sie eine Lehrperson mindestens einen ganzen Tag lang. Protokollieren Sie dabei die Tätigkeiten und den zeitlichen Umfang der einzelnen Aktionen. Versuchen sie danach, die Aktivitäten zu kategorisieren

¹ Das Praktikum kann grundsätzlich an allen Bildungseinrichtungen absolviert werden, die sich mit der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie mit Studiengängen in Gesundheits- und Sozialberufen befassen.

(Vorbereitung, Unterricht, Kontakt zu Lernenden, Absprachen mit Kolleg*innen, Dokumentationen, Nachbereitung Unterricht, Organisation etc.). Erstellen sie dazu ein Kreisdiagramm und interpretieren Sie dieses. Besprechen Sie das Ergebnis mit der begleiteten Person.

5. Eruiieren Sie Mitbestimmungsmöglichkeiten der Lernenden.

2.2 Hinweise zur Hospitation in den Unterrichtsstunden

Es wird empfohlen, mindestens acht Unterrichts- bzw. Anleitungssituationen und einem Lernberatungsgespräch zu hospitieren. Zudem wird empfohlen sich durch Hospitationen der Lehrveranstaltungen möglichst verschiedener Lehrer*innen pädagogische Handlungsmuster zu erschließen.

Ihre Hauptaktivitäten zur Hospitation sind das Beobachten, Beschreiben, Dokumentieren und Auswerten selbstgewählter Aspekte eines Unterrichtsverlaufs. Bei der Reflexion einer Hospitation geht es um Ihre persönlichen Erkenntnisse, die Sie zum Beobachtungsschwerpunkt gewonnen haben (bspw. Einsichten zum Unterrichtseinstieg).

Hospitationsschwerpunkte können sein:

- Struktur/sichtbarer Ablauf der Lehr-/Lernsequenz bzw. des Lehr-/Lernarrangements;
- Sozialformen und Methoden im Unterricht;
- Interaktionen zwischen den Lehrenden und Lernenden (bspw. finden Aushandlungsprozesse statt);
- Auswahl, Zweckmäßigkeit, Gestaltung und Einsatz von Medien;
- Hervorhebung besonders wichtiger Lerninhalte und Sicherung des Lernerfolgs (Lernerfolgskontrolle);
- Zeitbemessung;
- Einbeziehung der Lernvoraussetzungen der Lernenden;
- Lernatmosphäre;
- das Handeln der Lehrkräfte – bspw. Sprache, Körperhaltung, Präsentieren von Inhalten, Verhalten in Konfliktsituationen, Fragen stellen, Feedback geben;
- das Handeln der Lernenden bzw. der Gruppe – bspw. Mitarbeit, Kontaktverhalten, Arbeitsverhalten, Kooperationen.

Ausgewählte Beobachtungsprotokolle:

Verwenden Sie zum Beispiel Hospitationsprotokolle aus der Literatur (siehe Anhang). Fragen Sie in der Bildungseinrichtung danach oder erstellen Sie selbst ein Protokoll.

Verwenden Sie dabei unterschiedliche Protokolle zu verschiedenen Beobachtungsschwerpunkten. Dokumentieren Sie Ihre Hospitationen zum Beispiel so:

- Übersicht über die durchgeführten Hospitationen – z.B.:

Datum und Zeit	Ausbildungsgang	Thema/ Lernfeld	Infos über Klasse und Lehrkraft	Hospitations-schwerpunkt	Reflexionsgespräch/ Erfahrungen

2.3 Hinweise zu weiteren Aufgaben in der Bildungseinrichtung

1. Wirken sie mindestens drei Mal an der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Unterrichtssequenz mit. Holen sie sich von mindestens zwei Schüler*innen ein Feedback zu ihrer Lehre bzw. Mitwirkung an der Lehre ein.

Lassen sie sich von der Lehrperson, bei der sie mitwirkten, eine Rückmeldung über ihre Unterrichtssequenz geben.

2. Versuchen Sie zu einem Thema eine 45-minütige Unterrichtssequenz zu planen. Besprechen Sie Ihren schriftlichen Entwurf mit einer Lehrperson.
3. Interviewen Sie eine Lehrer*in zu ihrer Motivation zum Lehrerberuf. Versuchen Sie zu erfahren, welche Gründe die Person zu der Berufswahl geführt haben. Nehmen Sie das Interview mit einem Tonträger auf oder machen Sie sich Notizen. Vergleichen Sie die Narration mit ihren Beweggründen.

2.4 Hinweise zur abschließenden Reflexion des Praktikums

1. Beantworten Sie für sich schriftlich folgende Fragen:
 - Inwiefern haben sich meine Vorstellungen vom Lehrerberuf während des Praktikums verändert?
 - Welche Erkenntnisse habe ich aus dem Praktikum gewonnen?

- Inwiefern haben sich die Erfahrungen in der Schulwirklichkeit auf meinen Berufswunsch ausgewirkt?
 - Welche Fragen haben sich mir gestellt, die ich weiterverfolgen möchte?
 - Welche Konsequenzen ziehe ich für meine persönliche Entwicklung in Vorbereitung auf mein Studium?
2. Führen Sie über ihre Einsichten mit Ihren(r) Mentor*in ein Gespräch

3 Aufgaben der Hochschullehrenden

Die Teilnehmer*innen:

- bei der Wahl der Einrichtung und bei der Kontaktaufnahme beraten;
- zu Hospitationsschwerpunkten und Instrumenten beraten;

Erfahrungen reflektieren helfen (dies geschieht bei Studienbeginn im Rahmen der Lehrveranstaltungen).

Literatur

Böhmman, M. & Schäfer-Munro, R. (2011). *Survival-Guide Schulpraktikum*. Weinheim/Basel: Beltz.

Helmke, A. (2009). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität*. Seelze-Velber: Klett/Kallmeyer.

Kiel, E. u.a. (2011). *Schule anders sehen: Ein Praktikumsleitfaden für Studierende*. 4. Aufl. Donauwörth: Auer..

Meyer, H. (2004). *Was ist guter Unterricht?* 2. durchgesehene Aufl. Berlin: Cornelsen Skriptor.

Spalke, T. (2013). *Das Referendariat an beruflichen Schulen*. Berlin: Cornelsen.

Anhang

Nachweis zum Praktikum

Frau/Herr

Zeitraum des Praktikums:

Hiermit wird bestätigt, dass Frau/Herr:

..... Stunden Präsenzzeit in der Bildungseinrichtung und ggf. Ausbildungspraxis mit folgenden Anforderungen absolviert hat:

Frau/Herr hat das Praktikum erfolgreich absolviert.

Ort, Datum

Unterschrift der Leitung der Bildungseinrichtung

Hospitationsprotokolle

Sie finden im Anhang vier Beobachtungsbögen. Diese können Sie verwenden. Bitte wählen Sie zudem unter unten stehenden Links weitere 4 Beobachtungsbögen für Ihre Hospitationen aus.



Weitere Beobachtungsprotokolle unter:

https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/erziehungswissenschaft/documents/studium/Textboerse/pdf-Dateien/topsch_beobachten_im_Praktikum.pdf

http://www.member.uni-oldenburg.de/hilbert.meyer/download/5.Zehn_Beobachtungsbogen_zu_Einzelmerkmalen.pdf

<https://bildungserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=10393>

Beobachtungsbogen für die Unterrichtshospitation 1 (Beispiel)

Datum:

Lehrkraft:

Thema:

Kategorie	Nr.	Qualitätsmerkmal von Unterricht	+	o	-
Einstieg	1	Trägt der Einstieg durch das Anknüpfen an eine übergreifende Problemstellung zu einer vertikalen Vernetzung von Lerninhalten bei?			
	2	Erhalten die Schüler Möglichkeiten, Vorwissen einzubringen und Problemlöseschritte selbst zu entwickeln?			
	3	Wird Transparenz über das Ziel und den weiteren Ablauf der Unterrichtsstunde hergestellt?			
	Notizen:				
Erarbeitung	4	Ist das Unterrichtsmaterial so gestaltet, dass die Schüler in der gewählten Sozialform eigenständig damit arbeiten können?			
	5	Werden Möglichkeiten der Differenzierung berücksichtigt?			
	6	Vermittelt die Lehrkraft Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und verhält sie sich sozialformadäquat?			

	Notizen:			
Ergebnissicherung	7	Werden Präsentationen auf fachliche Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft und bei Bedarf korrigiert und ergänzt?		
	8	Werden präsentierte Inhalte im Hinblick auf ein vertieftes Verstehen hinterfragt?		
	9	Werden präsentierte Inhalte im Hinblick auf ihre Relevanz für ähnliche Problemstellungen reflektiert und in diesem Sinne systematisiert?		
	10	Wird ein Lernzuwachs klar erkennbar?		
	11	Sind die Arbeitsergebnisse nicht nur kollektiv, sondern auch individuell dauerhaft für die Schülerinnen und Schüler verfügbar?		
	12	Erfolgt eine metakommunikative Auseinandersetzung zur Qualität von Arbeitsergebnissen und des Arbeitsprozesses?		
	Notizen:			

Phasen- übergrei- fende Krite- rien	13	Sind Inhalte, Methoden, Sozial- und Aktionsformen sinnvoll aufeinander abgestimmt?		
	14	Wird die Lernzeit effektiv genutzt?		
	15	Begünstigt die Aufbereitung der Inhalte das Entstehen eines Spannungsbogens vom Einstieg über die Erarbeitung bis zur Ergebnissicherung?		
	16	Werden Phasenübergänge angemessen gestaltet?		
	Notizen:			
Lehrer- und Erziehver- halten	17	Existiert ein von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung geprägtes positives Verhältnis zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrkraft?		
	18	Achtet die Lehrkraft auf einen respektvollen Umgang untereinander und auf die Einhaltung vereinbarter Regeln?		
	19	Achtet die Lehrkraft auf eine gleichmäßige Beteiligung aller		

	Schülerinnen und Schüler und setzt sie ein den Schülerbeiträgen angemessenes, differenziertes und wertschätzendes Bestätigungsvokabular ein?			
20	Koordiniert und verwertet die Lehrkraft Schülerbeiträge und nutzt sie dabei das didaktische Potenzial von unerwarteten, unvollständigen oder falschen Beiträgen produktiv für den weiteren Fortgang des Unterrichts?			
21	Reagiert die Lehrkraft auf Unvorhergesehenes angemessen flexibel?			
22	Verfügt die Lehrkraft über ein angemessenes verbales und nonverbales Repertoire?			
23	Ist der Sprechanteil der Lehrkraft angemessen?			
24	Werden die Frage- und Impulstechnik zielführend eingesetzt?			
Notizen:				

Protokoll zur Unterrichtsbeobachtung 2 (Beispiel)

Beobachtende/r:

Infos über den Rahmen-situative Faktoren		
Thema der Stunde	im Ausbildungsgang	Abschnitt
Infos über die Lernenden/Fortbildungsteilnehmenden		
Anzahl	Frauen/Männer	Geschätztes Alter (von – bis)
Infos über die Lehrerin/den Lehrer		äußerer Rahmen
Frau/Mann	Alter	Raum und Sitzform

Wahrnehmung Lehrerpersönlichkeit
Stimme/Sprache/Gestik/Mimik
Bewegung im Raum
Unterrichtsklima
Flexibilität

Erziehungsstil
Lehrer-Schüler Verhältnis
Inhalte der Unterrichtsstunde
Bezug zum Curriculum/Rahmenlehrplan
Bezug zur Lebenswelt/Praxis
Anknüpfung an Vorkenntnisse
Auswahl didaktisch begründet
Unterrichtsidee
Anspruchs- und Leistungsniveau
Lehr- und Lernprinzipien
Anschaulichkeit

Handlungsorientierung
Selbsttätigkeit
Methodenwechsel
Wechsel der Sozialform
Unterrichtsverlauf
Schaffung von Motivation
Phasengliederung des Unterrichts
Übergang der Unterrichtsphasen
Teilnahme der Schüler/innen
Differenzierung
Umgang mit Störungen
Sicherung von Teilergebnissen

Lernzielkontrolle
Form/Inhalt Unterrichtsentwurf
Vorgehen strukturiert geplant
Begründung des Vorgehens
Lernzieldefinition begründet
Einsatz und Beherrschung der Unterrichtsmedien
Beamer/Whiteboard
Tafel
Arbeitsblätter
Overhead Projektor
Bilder/Film/Video

Protokoll zur Unterrichtsbeobachtung 3 (Beispiel)

Verlaufsnotizen

Spezielle Beobachtungsaspekte können sein:

- methodische Umsetzung
- Gruppendynamik, Entwicklungsaspekte
- Umgang der Lehrenden mit unvorhergesehenen Situationen (bspw. „Störungen“)

Zeit	Was sehe ich? Was geschieht? ACHTUNG: Bitte bleiben Sie in der Rolle als Beobachtende/ Forschende.	Was denke ich? Welche Fragen habe ich dazu?

Zeit	Was sehe ich? Was geschieht? ACHTUNG: Bitte bleiben Sie in der Rolle als Beobachtende/ Forschende.	Was denke ich? Welche Fragen habe ich dazu?

Zeit	Was sehe ich? Was geschieht? ACHTUNG: Bitte bleiben Sie in der Rolle als Beobachtende/ Forschende.	Was denke ich? Welche Fragen habe ich dazu?

Zeit	Was sehe ich? Was geschieht? ACHTUNG: Bitte bleiben Sie in der Rolle als Beobachtende/ Forschende.	Was denke ich? Welche Fragen habe ich dazu?

Protokoll zur Unterrichtsbeobachtung 4 (Beispiel)

Unterrichtsbeobachtung (Gruppenunterricht)

Ausbildungsberuf, Ausbildungsjahr:	
Schule, Lehrkraft:	
Ort, Datum, Dauer der Hospitation:	
Titel und (ggf. Phase) der Lernsituation:	
Gruppenanzahl und -stärke:	
Gruppenbildung, Zusammensetzung:	
Rollen- und Aufgabenverteilung:	

1. Arbeitsauftrag zur Gruppenarbeit (schriftlich und/oder mündlich)

	1	2	3	4	5	
<p>1.1 Schwer verständlich komplizierte Darstellung: lange, verschachtelte Sätze; ungeläufige Wörter; Fachwörter bzw. Schlüsselwörter nicht erklärt; abstrakt, unanschaulich</p> <p>ungegliedert: zusammenhanglos; unübersichtlich; schlechte Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem</p>						<p>1.1 Leicht verständlich einfache Darstellung: kurze, einfache Sätze; geläufige Wörter; Fachwörter bzw. Schlüsselwörter erklärt; konkret, anschaulich</p> <p>gegliedert: folgerichtig; übersichtlich; gute Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem</p>
<p>1.2 Unpräzise Handlungsbeschreibung</p> <p>Die auszuführenden Handlungen werden nicht exakt erklärt. Es ist nicht klar, was getan werden soll und wie (in welcher Quantität und Qualität) die Handlungen ausgeführt werden sollen. Die Reihenfolge der auszuführenden Handlungen ist nicht eindeutig.</p>						<p>1.2 Präzise Handlungsbeschreibung</p> <p>Die auszuführenden Handlungen werden exakt erklärt. Es ist klar, was getan werden soll und wie (in welcher Quantität und Qualität) die Handlungen ausgeführt werden sollen. Die Reihenfolge der auszuführenden Handlungen ist eindeutig.</p>

1.3 keine Verständnissicherung Der Arbeitsauftrag wird durch den vorausgehenden Unterrichtskontext nicht verständlich. Die Lehrkraft fragt nicht nach und überprüft nicht durch Blickkontakte, ob alles verstanden wurde. Die Lehrkraft stellt keine gezielten Fragen, um das Verständnis zu überprüfen. Fragen von Schülerinnen und Schülern werden nicht beantwortet. Unverstandenes wird nicht geklärt.	1	2	3	4	5	1.3 hohe Verständnissicherung Der Arbeitsauftrag wird durch den vorausgehenden Unterrichtskontext verständlich. Die Lehrkraft fragt nach und überprüft durch Blickkontakte, ob alles verstanden wurde. Die Lehrkraft stellt gezielte Fragen, um das Verständnis zu überprüfen. Fragen von Schülerinnen und Schülern werden beantwortet. Unverstandenes wird geklärt.

Seite 1 von 2

Anlage 7 – Hospitationsprotokoll zur Unterrichtsbeobachtung

1.4 geschlossener Arbeitsauftrag Lerninhalt Handlungen Arbeitsmittel Ergebnisdarstellung Zeitaufwand	1	2	3	4	5	1.4 offener Arbeitsauftrag Lerninhalt Handlungen Arbeitsmittel Ergebnisdarstellung Zeitaufwand
Anmerkungen:						

2. Lehrerinterventionen während der Gruppenarbeit

2.1 geringer Zeitanteil aller Interventionen	1	2	3	4	5	2.1 hoher Zeitanteil aller Interventionen
2.2 invasive Intervention ohne Aufforderung der Schüler	1	2	3	4	5	2.2 responsive Intervention erst nach Aufforderung der Schüler
2.3 plenumsadressierte Intervention an die Klasse gerichtet	1	2	3	4	5	2.3 gruppenadressierte Intervention nur an eine bestimmte Gruppe gerichtet
2.4 niedrige Orientierung Die Lehrkraft beobachtet das Gruppengeschehen vor der Intervention nicht und hört sich nicht in das Gruppengespräch ein. Die Lehrkraft informiert sich vor der Intervention nicht über den aktuellen Stand der Gruppenarbeit.	1	2	3	4	5	2.4 hohe Orientierung Die Lehrkraft beobachtet das Gruppengeschehen vor der Intervention und hört sich in das Gruppengespräch ein. Die Lehrkraft informiert sich vor der Intervention über den aktuellen Stand der Gruppenarbeit.

2.5 geringer Aufgabenbezug Die Lehrkraft schätzt den momentanen Intragruppenprozess nicht richtig ein. Die Lehrkraft versteht die Gedanken und Anliegen der Schülerinnen und Schüler nicht und geht nicht auf ihre Probleme ein.	1	2	3	4	5	2.5 hoher Aufgabenbezug Die Lehrkraft schätzt den momentanen Intragruppenprozess richtig ein. Die Lehrkraft versteht die Gedanken und Anliegen der Schülerinnen und Schüler und geht auf ihre Probleme ein.
Anmerkungen:						

Bedeutung der fünfstufigen Rating-Skala:

1. alle (fast alle) Aspekte des linken Pols sind in hohem Ausmaß verwirklicht
2. die Explikationsmerkmale des linken Pols überwiegen
3. beide Pole halten sich die Waage
4. die Explikationsmerkmale des rechten Pols überwiegen
5. alle (fast alle) Aspekte des rechten Pols sind in hohem Ausmaß verwirklicht